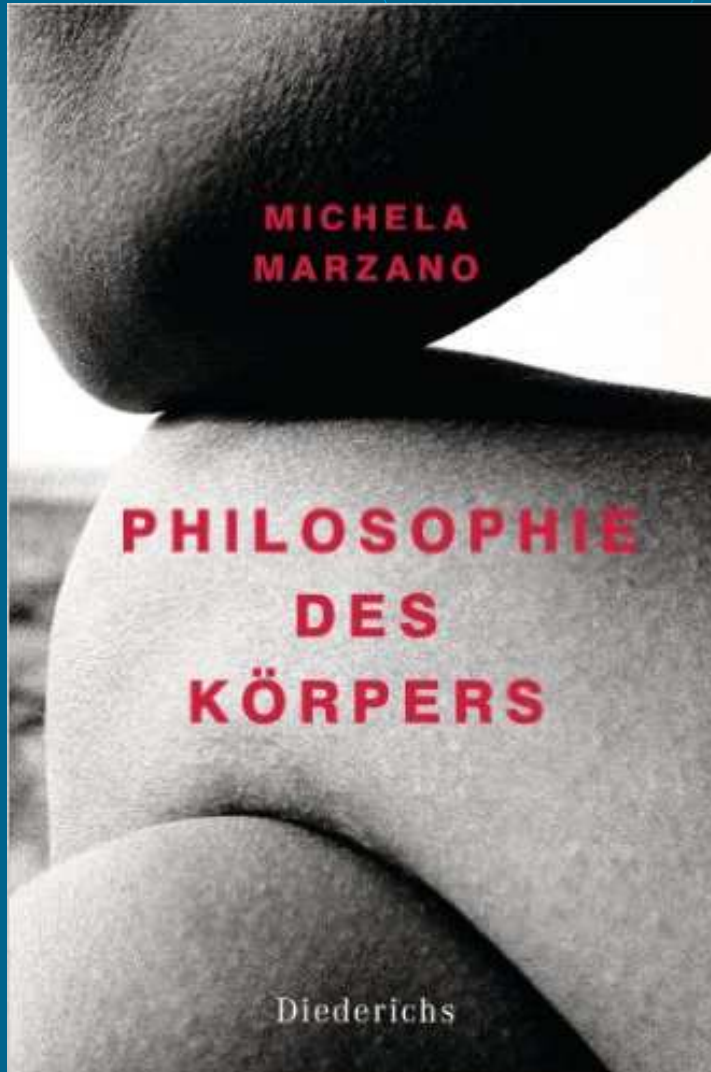




Dr. Wolfgang Hien
Forschungsbüro für Arbeit, Gesundheit und Biographie
Am Speicher XI 9, 28217 Bremen
kontakt@wolfgang-hien.de
www.wolfgang-hien.de

Das Ende des Körpers? – Einige gegenwärtige philosophische Positionen

Einführungsvortrag zum gesundheitswissenschaftlichen Symposium
„Der Körper des Menschen – kritische Beiträge aus natur- und
geisteswissenschaftlicher Perspektive“ des Vereins für kritische
Arbeits-, Gesundheits- und Lebenswissenschaft am 13. Februar in der
Villa Ichon, Bremen



München 2013



Michela Marzano (1970),
Professorin für Philosophie,
Universität Paris

Marzanos Forschungs-
schwerpunkte: Körper,
Sexualität, Ethik und Politik.

Gliederungsgesichtspunkte:

- **Phänomenologische Sicht** von Körper und Leib mit einem historischen Exkurs zur Geschichte des Leib-Seele-Problems
- **Neurokonstruktivistische Sicht** mit einem Exkurs zum Trans- und Posthumanismus; kritische Einwände und Diskussionspunkte
- **Die ethische Herausforderung:** die Würde des Menschen und der unbedingte Schutz der körperlichen Unversehrtheit



Stuttgart 2012

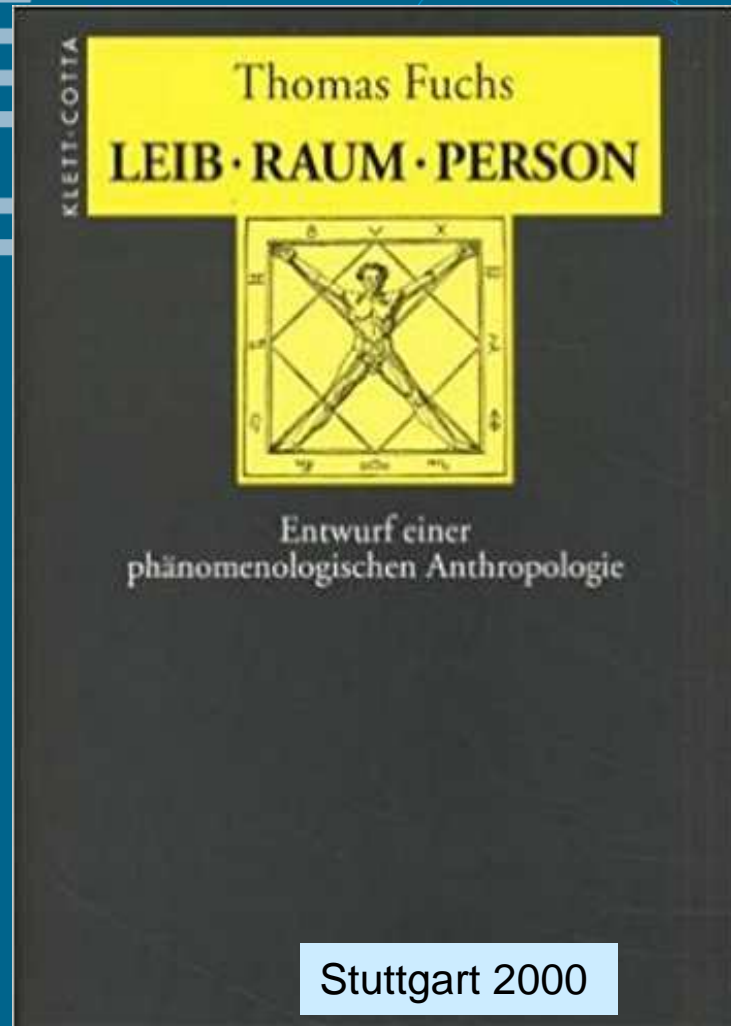


Thomas Fuchs (1958),
Philosoph und Arzt,
Karl-Jaspers-Professur
für Philosophie
der Psychiatrie,
Universität Heidelberg

Körper = naturwissenschaftlich fassbarer und messbarer Organismus

Leib = lebendiger, wahrnehmender und agierender

Organismus unter Einbeziehung des Erlebens und seelisch-geistiger Prozesse



Leibkörper = berücksichtigt die Wechselwirkung von Leib und Körper. Kernaussage aus dieser Sicht: „**Das Gehirn steht nicht über dem übrigen Leib.**“ (H.J. Scheurle: Das Gehirn ist nicht einsam. Stuttgart 2013, S. 32)

Einheit des Leibkörpers versus Körper-Geist-Dualismus

Spinoza (1642-1677)

vs. Descartes (1596-1650)

Feuerbach (1804-1872)

vs. Fichte (1762-1814)

Merleau-Ponty (1908-1961) vs. Sartre (1905-1980)

Thomas Fuchs (1958)

vs. Thomas Metzinger (1958)

Der Leibkörper folgt keinen logischen Gesetzen.

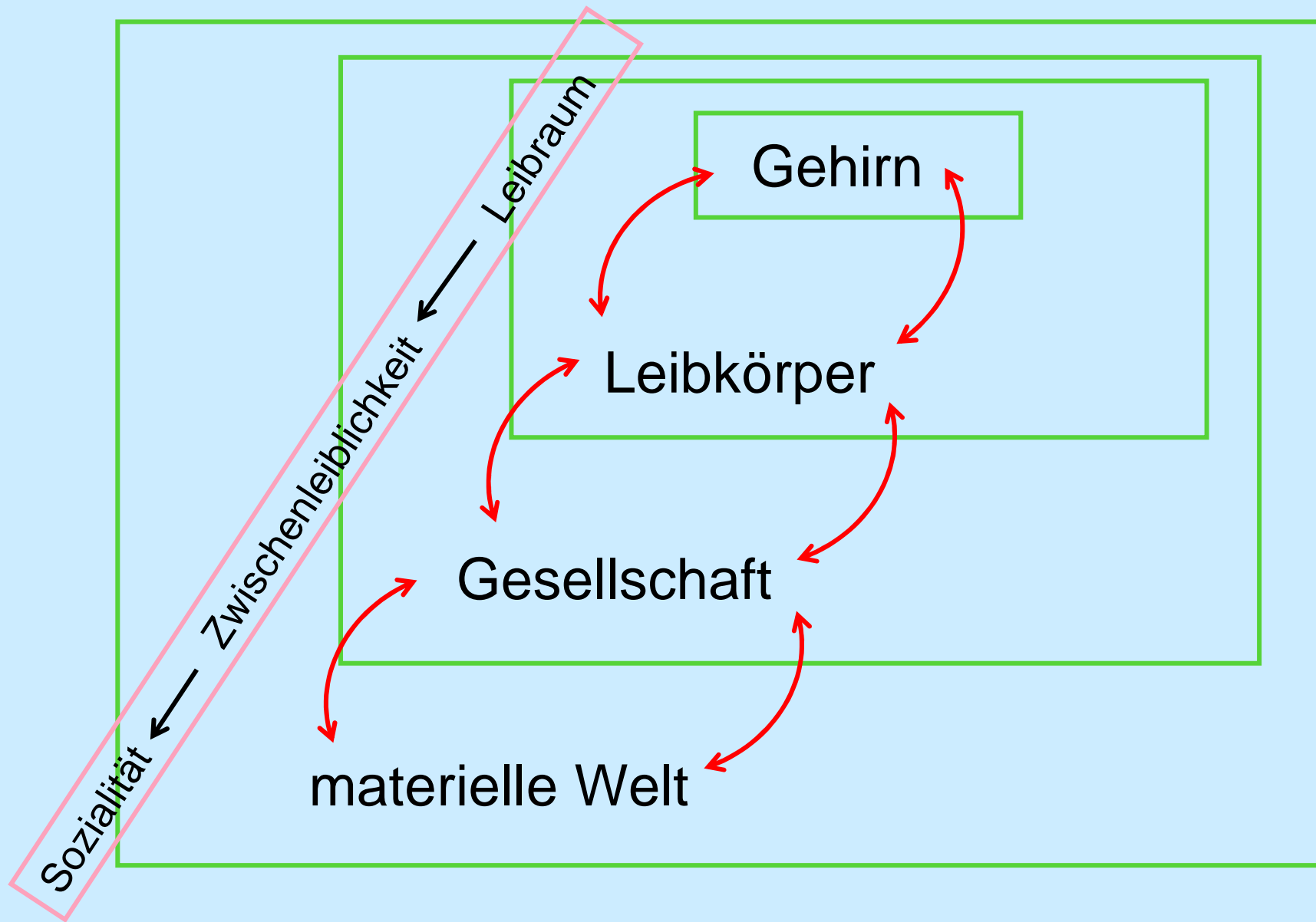
Der Leibkörper ist alogisch, ambiguitiv, widersprüchlich.

Weitere Stichworte: Unbestimmtheit, Offenheit, Verletzlichkeit

Der Leibkörper ist das Medium der Sozialität

(Merleau-Ponty, Levinas, Nancy, Butler u.a.)

- Der Mensch nimmt wahr und agiert im Leibraum, der sich zwischen ihm und den anderen Menschen und Dingen aufspannt.
- Leben ist Zwischenleiblichkeit, es ist ein „Sein-zur-Welt“ und ein „Sein-für Andere“ (Merleau-Ponty).
- „Insofern der Mensch leiblich existiert und körperlich den anderen ausgesetzt ist, gibt es Gemeinschaft“ (Nancy).

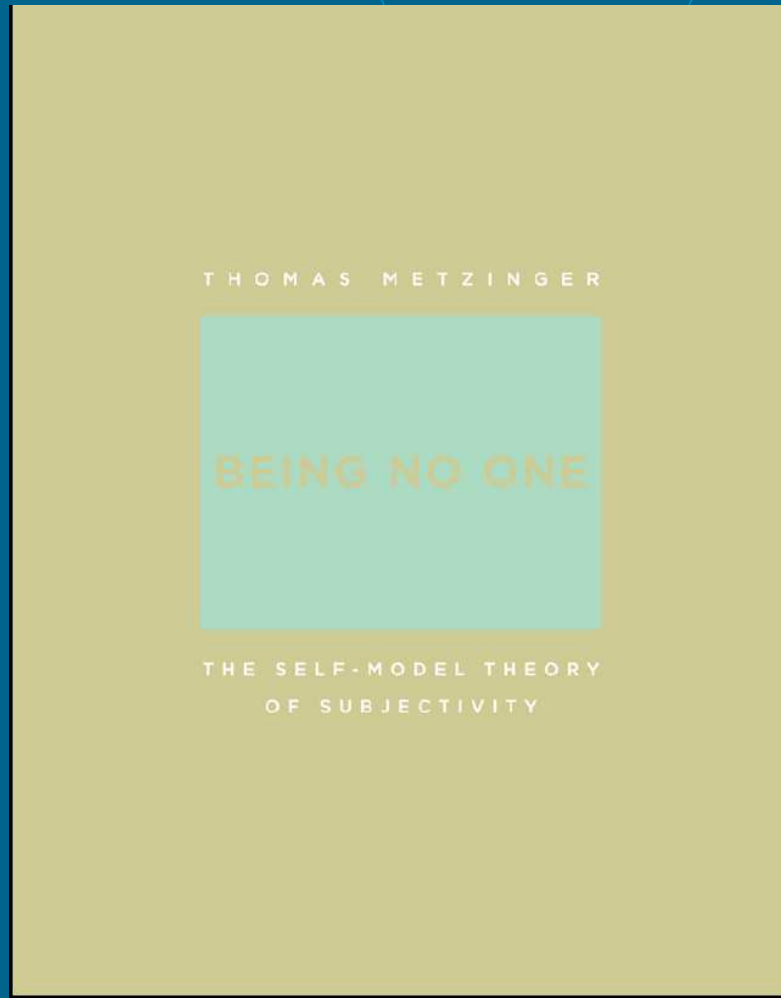


Kritikwürdigkeit des klassischen Humanismus

Phänomenologie (Merleau-Ponty, Levinas) und Poststrukturalismus (Nancy, Butler) stehen in der Tradition von Humanismus und Aufklärung.

Diese philosophische Tradition wird kritisiert (vgl. Braidotti 2014), so z.B. sei sie

- menschenzentriert, d.h. sie vernachlässige andere Lebewesen,
- technikfeindlich, da sie die Möglichkeiten der Technik vernachlässige,
- fatalistisch, da sie Schmerz, Krankheit und Tod als gegeben akzeptiere.



Massachusetts
Institut of Technology 2004



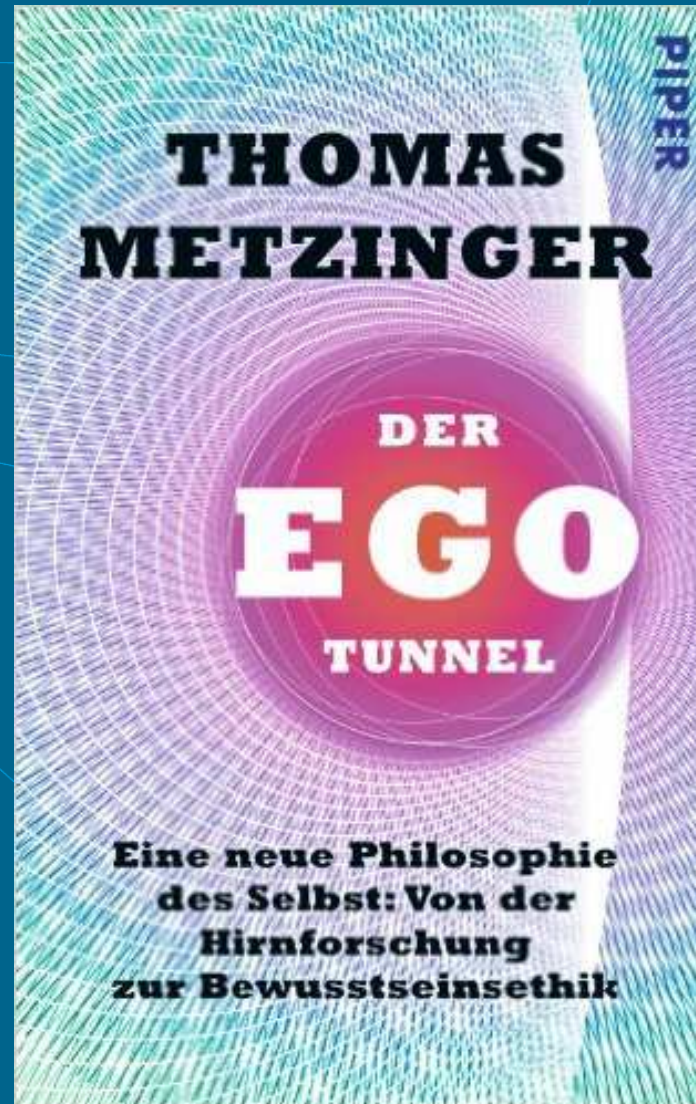
Thomas Metzinger (1958),
Professor für
Philosophie mit dem
Schwerpunkt
Kognitionswissenschaften,
Universität Mainz

Biowissenschaften,
Kognitionsforschung,
Analytische Philo-
sophie und Konstruk-
tivismus sind eine
„Allianz“ eingegangen

↓
Neurokonstruktivismus

↓
„Ein ‚Ich‘ oder ein
‚Selbst‘ gibt es nicht“
(Metzinger)

„Der Körper ist eine
Illusion“ (Metzinger)

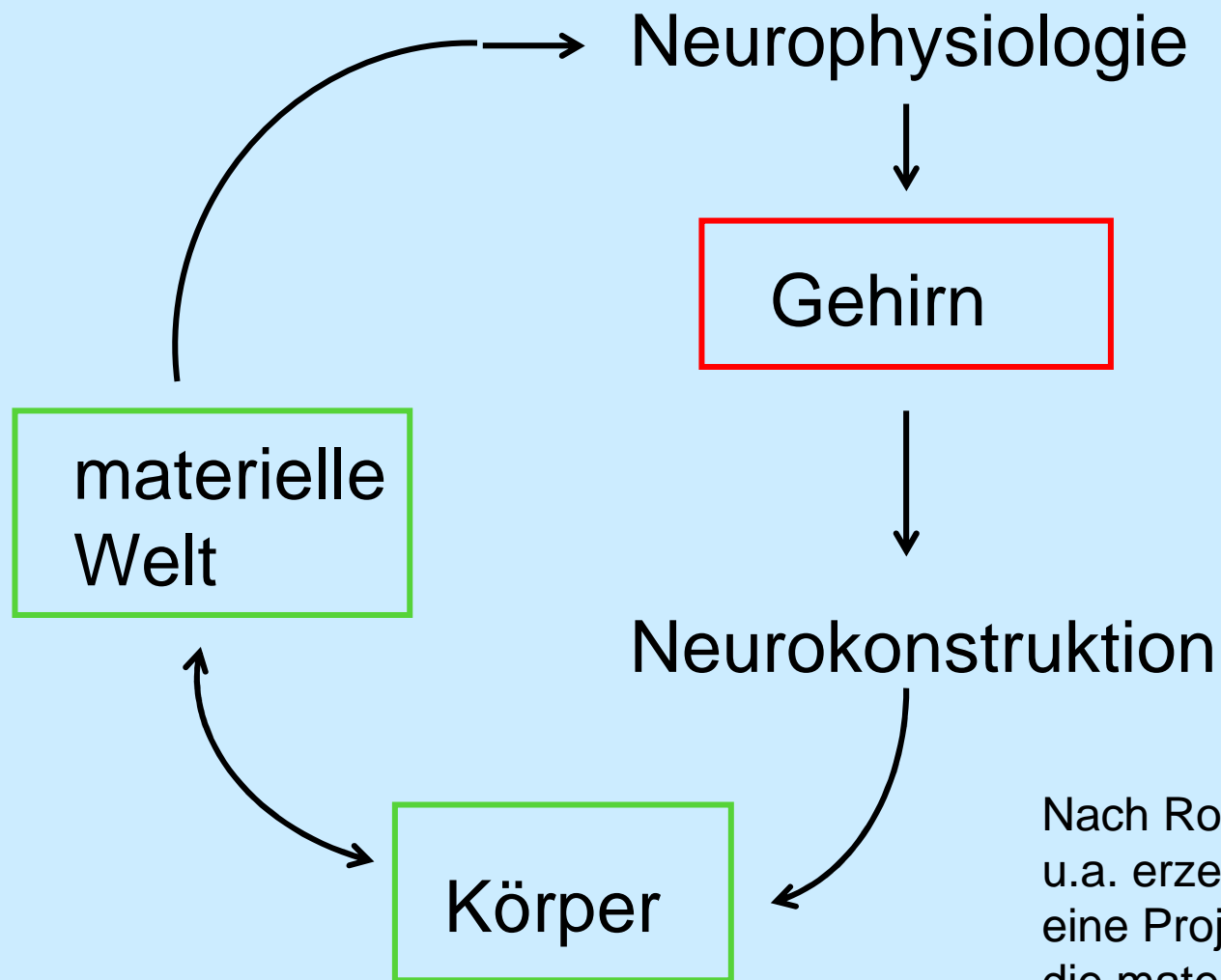


Erw. Neuauflage München 2014

Neurokonstruktivistische Körper-Modelle

(Gerhard Roth, Wolf Singer, Th. Metzinger u.a.)

- Die Vorgänge im Gehirn sind physikochemisch und neurophysiologisch determiniert.
- „Die von mir erlebte Welt des Ich, meines Körpers und des Raumes um mich herum (ist) ein Konstrukt des Gehirns“ (Roth, zit. bei Fuchs 2012, S. 33).
- Geist (= Gehirn) und Technik können eine neue Synthese eingehen.



Nach Roth, Metzinger u.a. erzeugt das Gehirn eine Projektion, welche die materielle Welt strukturiert.

Thomas Fuchs*

Wege aus dem Ego-Tunnel

Zur gegenwärtigen Bedeutung der Phänomenologie

DOI 10.1515/dzph-2015-0059

Abstract: Phenomenology may be considered the systematic science of subjective experience and its basic structures of intentionality, embodiment, temporality and intersubjectivity. Thus it is assigned the crucial task of defending subjective experience against reductionist claims raised by proponents of naturalism or physicalism. Nonetheless, phenomenology is far more than a mere science of consciousness which it maintains as an impregnable, but sterile citadel. On the contrary, as a science of embodied and extended subjectivity, it touches the fields of empirical sciences and enters with them into a productive dialogue. This is shown in three areas of science: (1) by the crucial role of phenomenology for the paradigm of embodied and extended mind in cognitive neuroscience; (2) by the phenomenological concept of primary social cognition as intercorporeality; and (3) by the phenomenological psychopathology of embodiment, in particular in schizophrenia.

Soziobiologie und Neurokonstruktivismus bilden die Grundlage für trans- und posthumanistische Philosophien:

- ➔ Der Körper der Menschen ist, so wie wir ihn kennen, historisch überholt.
- ➔ Geist (= Gehirn) und Technik können eine neue Synthese eingehen.
- ➔ Das Spektrum des Trans- und Posthumanismus reicht von neoliberalen bis zu ökologisch-feministischen Positionen (z.B. Rosi Braidotti)



Das Spektrum des Trans- und Posthumanismus ist sehr breit:

- technikfixierte, kapitalismuskonforme Zukunftsforscher (z.B. Ray Kurzweil, Google)
- pessimistisch und nihilistisch orientierte Intellektuelle (z.B. Michel Houellebecq)
- radikal-feministische Künstlerinnen (z.B. die Körperkünstlerin Orlan)
- ökologisch-feministische Gesellschaftsutopien (z.B. Rosi Braidotti)

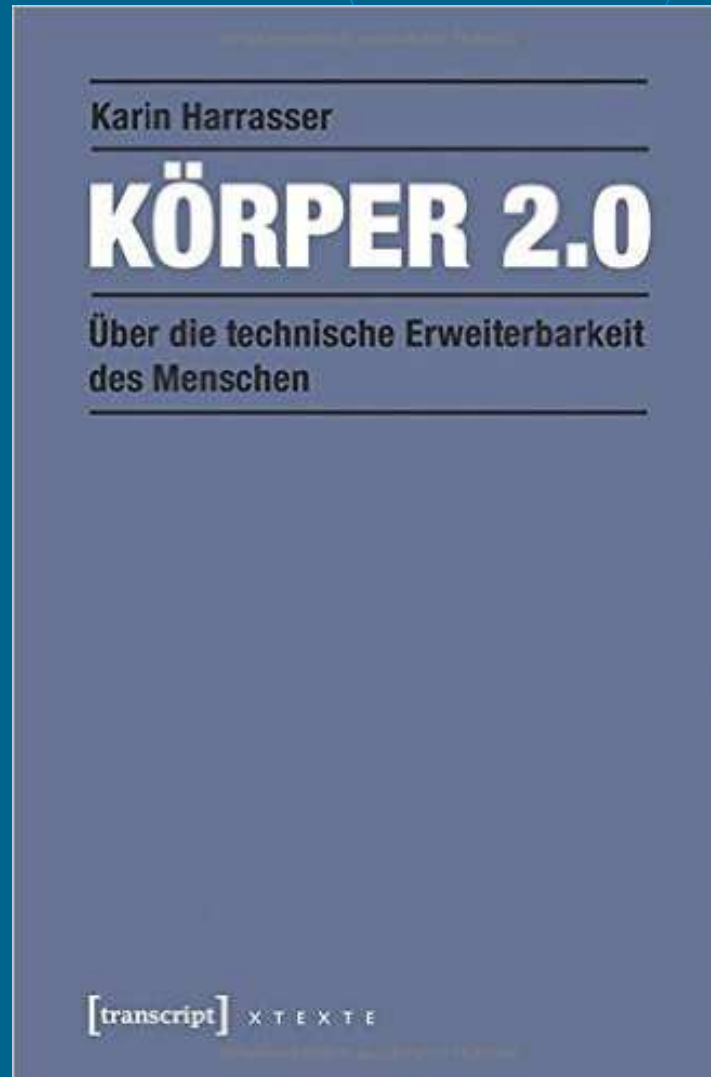


Orlan, aus Bremer 10/1997

Orlan (1947),
französische Künstlerin
mit dem Schwerpunkt
Body Art.

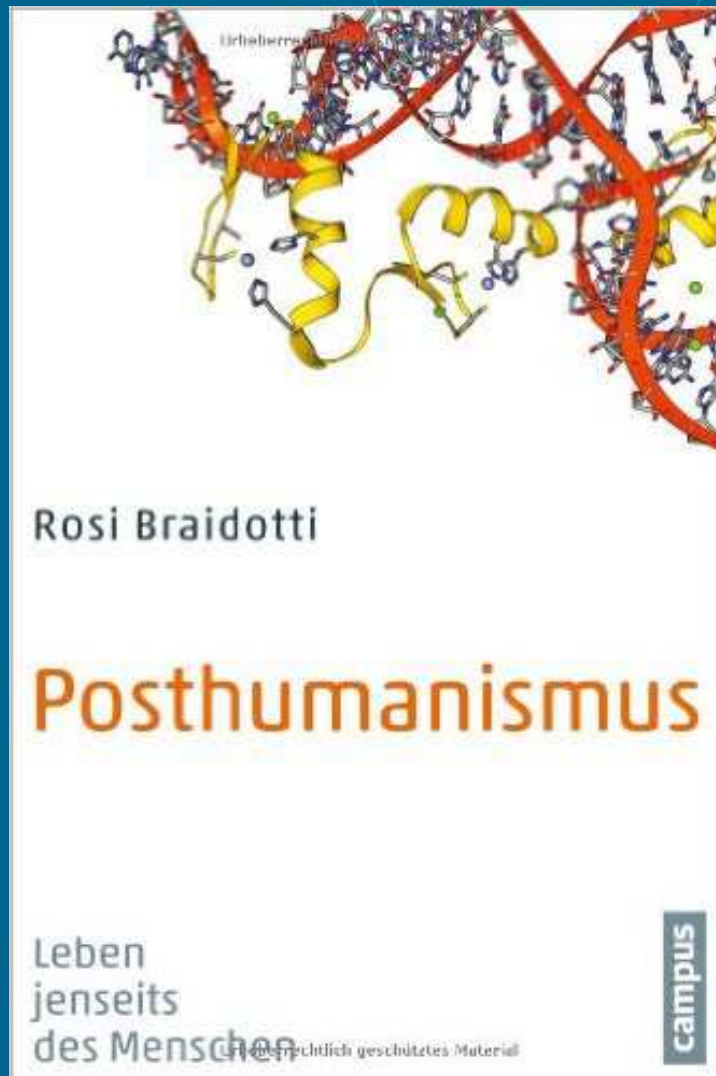
Orlan setzt seit 1978
den eigenen Körper als
Material künstlerischen
Wirkens ein.

Sie hat sich durch
medienöffentliche
chirurgische
Operationen
umgestalten lassen.



Karin Harrasser (1974) ist Professorin für Kulturwissenschaft an der Universität Linz. Forschungsschwerpunkte sind u.a. Körper, Körper und Technik sowie Theorien des Subjekts.

Bielefeld 2013



Frankfurt a.M. 2014



Rosi Braidotti (1954),
Professorin für Philosophie,
Theorie des Feminismus,
Universität Utrecht


Kritik am Neurokonstruktivismus ...

- Unterbewertung von Leiblichkeit und Ambiguität
- Unterbewertung von Ausgesetzt-Sein und Verletzlichkeit
- Unterbewertung von Schwachheit und Hilflosigkeit
- Menschsein: Sein von Einzelwesen (Ego-Logik)
- Sozialität: weitgehend eine theoretische Leerstelle

... und Trans- bzw. Posthumanismus

- Sorge und Verantwortung für den anderen Menschen haben keine anthropologische Verortung
- Phantasien über **technisch** machbare Erlösung von Schmerz und Krankheit (und Leistungsunfähigkeit)

Die sozial- und verantwortungsethische Perspektive:



**Der lebendige menschliche Körper (= Leib) besitzt eine unhintergehbare Würde.
Krankheit gehört zum Leben.
Arbeits- und umweltbedingte Krankheit ist vermeidbar -
Verhältnisse sind veränderbar!**

Exposition

Gesundheit

Leib

Krankheit

Schadstoffe
Strahlen
Stress

Verletzlich- und
Verletzbarkeit

Gesellschaft und
materielle Welt


Kosten-
Nutzen-Kalküle



In seinem Roman von 1971 beschreibt der Zukunftsforscher Lem eine Welt aus Phantasmen, d.h. eine total zerstörte Welt, die mittels Psychopharmaka als wunderschön empfunden wird.

Die ethische Herausforderung

- Bemisst sich (für mich) der Wert des Menschen aus seiner Leistung u/o aus seinem Erfolg – oder aus seiner Menschenwürde, seinem Menschsein selbst?
- Wandelt sich (in meiner Orientierung und meiner Bewertung) unter dem Druck des Neoliberalismus das Postulat der Freiheit in eines der „Selbststeuerung“?

- 
- Steht für mich die Maxime „Vermehrung des Gesamtnutzens“ im Vordergrund (Utilitarismus) – oder gilt auch die Maxime „Sorge um den Einzelnen“ (Sorge- und Verantwortungsethik)?
 - Gilt für mich nur meine Rollen- oder Organisationsverantwortung dem System gegenüber – oder lasse ich die Berührung mit der leiblichen Existenz des/der Anderen zu (existenzielle Verantwortung)?

Eine andere Perspektive:

„Die kleinste Spur sinnlosen Leidens in der erfahrenen Welt ..., das leibhaftige Moment meldet der Erkenntnis an, dass Leiden nicht sein, dass es (d.h. die Welt, die Gesellschaft, das Leben, WH) anders werden sollte“ (T.W. Adorno: Negative Dialektik. Frankfurt a.M. 1966, S. 203).

Einige Schlussfolgerungen

- Leben ist berühren und sich berühren lassen
- Leben ist leibliche Verletzbarkeit / Verletzlichkeit
- Leben ist Vielheit, Vielfältigkeit, Andersheit
- Zum Leben gehört Schwachheit und Schwäche
- Der Mensch muss nicht verbessert oder optimiert werden
- Der Wert des Menschen bemisst sich nicht nach dessen Leistungsfähigkeit
- Sozialität baut auf Sorge und Verantwortung für den anderen Menschen
- Ethik der Zwischenleiblichkeit heißt, für menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen einzutreten